



In Japan bebte die Erde, eine tödliche Tsunami-Welle kostet tausende Menschenleben, das Ausmaß der Katastrophe ist gigantischer als zunächst bekannt gegeben wurde. Häppchenweise erfährt die Welt, was geschehen ist. Die schweren Störfälle im Atomkraftwerk Fukushima überschatten das Leid der Menschen, die in den Fluten alles verloren haben. Und immer wieder bebte die Erde. Wer kann, verlässt den Norden des Landes, bringt sich in „Sicherheit“ vor der drohenden radioaktiven Strahlung. Die Horrormeldungen überschlagen sich. In Deutschland sitzen Millionen schon in der Früh vor den Fernsehgeräten und verfolgen die neuesten Entwicklungen, betroffen, geschockt. Auch die Ingolstädter Fotografin Christine Olma, die eigentlich für die nächste Zeit in Tokio hätte bleiben wollen, um von dort auch für CITICON regelmäßig zu berichten, ist inzwischen wieder auf deutschem Boden gelandet. „Uns geht es soweit ganz gut, und es war richtig, das Land vorerst zu verlassen – das hat der Kopf gesagt; der Bauch wäre gerne geblieben. Nachdem es in unserem Umfeld bis auf die Schäden im Haus durch das Beben keinerlei Anzeichen von der Katastrophe gegeben hat, wurde auch durch die gelassen wirkenden Japaner nicht der Eindruck vermittelt, sich dringend in Sicherheit bringen zu müssen. Ein Blick in den Fernseher und auf Eure Mails hat aber gereicht, um zu wissen, dass nichts mehr normal ist“, erklärt Christine Olma in einer Mail an ihre Freunde. Trotz aller Vernunft kann sie sich nicht gegen das Gefühl wehren, sich davon gestohlen zu haben: „Japan, Tokio ist unser neues Zuhause geworden und wir haben dort viele, sehr nette Menschen kennen und schätzen gelernt und schon ein bisschen „gewurzelt“. Wie es jetzt weitergehen wird, kann zum jetzigen Zeitpunkt noch niemand sagen. Ich wünsche den Menschen und dem Land auf alle Fälle von Herzen, dass ihnen ein Super-GAU erspart bleibt!

Christine Olma hat ihren Tokio-Aufenthalt fürs Erste unterbrochen



19 Im Auge des Sturms

Kommt jetzt die Energiewende? Das scheint nicht mehr die Frage zu sein. Auch wenn man der Bundesregierung von verschiedensten Seiten nun reinen Opportunismus und Wahlkalkül unterstellt, die zur vorübergehenden Abschaltung von sieben vor 1981 ans Netz gegangenen AKW's geführt haben könnten – der Ausstieg aus der „friedlichen“ Nutzung von Atomkraft steht fest. Streit nur darüber wann. Fukushima hat die Menschen wieder auf die Straße getrieben: „Atomkraft, NEIN DANKE!“ und es sind diesmal nicht nur die gerne als Idioten und blauäugigen Weltverbesserer abgekanzelten Ökostrickpullunderträger, die seit 25 Jahren für eine saubere Umwelt eintreten. Wollen wir nicht darauf herumreiten, dass Heerscharen von Politikern bis vor fünf Minuten von 17 sicheren Atomkraftwerken in Deutschland sprachen (Hopp, wir verlängern die Laufzeiten) und jetzt diese Technik im Auge des Sturms als unbeherrschbar bezeichnen. Das führt zu nichts. Denken wir in eine andere Richtung. Alle Macht geht vom Volke aus. Die Politik braucht Wähler, natürlich auch die Stadt- und Gemeinderäte. Politik reagiert, wenn der Wähler unzufrieden ist, politische Spielchen satt hat und Antworten verlangt. Und jetzt wird es spannend –

Die Wähler, das Volk könnten der Politik ihre Macht zurückgeben, denn auch die Wirtschaft, die Banken und Lobbyisten brauchen ein zufriedenes Volk als willigen Absatzmarkt. Politiker sind gewählte Volksvertreter. Es ist an der Zeit, dass uns das wieder bewusst wird. Politik hinkt den Ereignissen hinterher und es muss immer erst eine große Katastrophe passieren, bis sich etwas rührt und den Lobbyisten verärgert. Politik geht uns alle an. Wer nach Fukushima keinen Atomstrom mehr will, kann ja Ökostrom beziehen. „Oh, das kostet aber? Nee, dann ist mir das doch nicht so wichtig. Die werden schon wissen, was sie machen!“, diese Haltung macht Angst. (SK)



Anzeige



1 Liter Strom, bitte!

INstrom aquavolt – 100 % Wasserkraft aus unserer Donau.

Noch nie war Strom aus Wasserkraft so nah, so günstig und so einfach zu bekommen. INstrom aquavolt ist der sichere und saubere Strom Ihrer Stadtwerke Ingolstadt. Reine Wasserkraft, zertifiziert und produziert zu 100 % aus der bayerischen Donau. Bei seiner Produktion fallen keine Schadstoffe an, es gibt **keinen Atommüll, keinen Ausstoß von CO₂ und keinen Verbrauch von Ressourcen**. Setzen Sie ein Zeichen gegen Atomkraft und wechseln Sie jetzt zum Strom aus natürlicher Wasserkraft.

Mehr Infos erhalten Sie im Internet und telefonisch unter **0800/8000 230**.

www.sw-i.de



Besser ganz nah!